



Tierschutz-Präsidentin Hilde Berger

Foto: Wassermann

„Schlechtere“ Spender?

LINZ. Gegen eine steuerliche Bevorzugung von Spenden für humanitäre Projekte wehrt sich die Präsidentin des oö. Landes-Tierschutzvereins Hilde Berger: Auch Umwelt- oder Tierschutz seien wichtige gesellschaftliche Anliegen, man dürfe nicht „gute und weniger gute Spender“ schaffen.

„Wir finanzieren uns zu knapp 80 Prozent aus Spenden, obwohl Tierschutz laut Gesetz eine öffentliche Aufgabe wäre. Ohne Spenden könnten wir die Tierheime in Linz und Steyr und 23 Bedienstete nicht bezahlen“, sagt Ber-

ger. Sie befürchte einen Rückgang des Spendenaufkommens, weil vor allem Großspender ihr Engagement steuerlich optimieren würden. Einer hoch entwickelten Gesellschaft solle es ein Anliegen sein, dass wenigstens eine minimale Grundversorgung im Tierschutz gesichert sei.

Wenn die Behörden Tierschutz-Aufgaben an NGO's abwälzen würden, dürften sie diese nicht auch noch in der Spendensammlung benachteiligen, sagt Berger. Dasselbe gelte ihrer Meinung nach für Umweltorganisationen. (pa)